

Die
Kunst
das Clavier zu spielen,
von dem Verfasser
des kritischen Musikus an der Spree.



Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin, 1762.

ben Haude und Spener,
königl. und der Academie der Wissenschaften privilegirten Buchhändlern.

113

II II II R

aus dem Reich der

1777 1777 1777



aus dem Reich der



Vorbericht.

Der gute Abgang dieses Werkchens, welches, seiner zahlreichen Abdrücke ungeachtet, innerhalb zwölf Jahren nicht allein dreyemahl gänzlich vergriffen, sondern annoch, wiewohl auf eine unerlaubte Art, und sehr fehlerhaft in einer gewissen Reichsstadt nachgedruckt worden, zeigt, daß die Existenz desselben dem Publico nicht gleichgültig seyn müsse. Ich bin bey dieser Gütigkeit so wenig unempfindlich, daß ich mich vielmehr auf alle Weise bemühet habe, mich derselben bey dieser dritten rechtmäßigen Ausgabe, die ich nur für die meinige erkennen werde, durch allerhand Zusätze und Veränderungen, annoch würdiger zu machen. Da dieses Werkchen, wie es der Augenschein giebt, nur bloß den Anfängern des Claviers gewidmet ist: so kann man, wenn man die darinnen abgehandelten Grundsätze dieses Instruments in seiner Gewalt hat, alsdenn meine grössere Anleitung zum Clavierspielen nach der schönern Ausübung der heutigen Zeit 2c., die in eben diesem Verlage herausgekommen ist, zur Hand nehmen. Ich wünsche allen Liebhabern der Kunst Glück zu ihren Bemühungen, und empfehle die meinigen dem fernern geneigten Wohlwollen des Publici.

Inhalt.



I n h a l t.

Vorbereitung

Seite 1

- | | | |
|---------------------|---|-------|
| §. 1. | In welchem Jahre man mit dem Clavierspielen den Anfang machen soll | 1 |
| §. 2. | Die Eigenschaften eines Lernenden | ibid. |
| §. 3. | Die Eigenschaften eines Lehrenden | 3 |
| §. 4. | Die Aufführung gegen einen guten Lehrmeister | ibid. |
| §. 5. | Von der Beschaffenheit des Claviers für Anfänger | 3 |
| §. 6. | Das Clavier muß allezeit gut gestimmt seyn | ibid. |
| §. 7. 8. 9. 10. 11. | Wie man vor dem Clavier sitzen, und die Hände und Finger halten und bewegen muß | 3 4 5 |
| §. 12. | Erinnerung wegen der Uebung im Triller- und Mordentenschlagen | 5 |
| §. 13. | Erinnerung zur Vermeidung der Grimassen | 6 |
| §. 14. | Wegen der Ueberstudirung der Lektion in Abwesenheit des Meisters | ibid. |
| §. 15. | Wann es Zeit ist einen Anfänger vom Blatte studiren zu lassen | ibid. |
| §. 16. | Man soll die Lektion eines Anfängers mit den Fingern be-
ziffern. | ibid. |
| §. 17. | Wie man einen Scholaren zum Notenlesen anführen muß | ibid. |
| §. 18. | Von der Wahl der Stücke für angehende Scholaren | ibid. |
| §. 19. | Das geschwinde Spielen wird den Anfängern widerrathen | 8 |
| §. 20. | Alle Finger, keiner ausgeschlossen, müssen gebraucht werden | ibid. |
| §. 21. | Ordentliche Clavierstücke sind allen übrigen Stücken vorzuziehen | ibid. |
| §. 22. | Man muß keine Lektion verlassen, bevor man sie weiß | ibid. |
| §. 23. | Man soll nicht einem Geschmack, oder einem Componisten allein
schwören | ibid. |

Erstes Capitel, von verschiedenen Zeichen in der Musik

- | | | |
|--------------------------------|-------------------------|-------------------|
| §. 24. 25. | Abtheilung des Claviers | 9
ibid. |
| §. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. | Von den Schlüsseln | 10. 11.
§. 33. |

Inhalt.

§. 33. 34. 35. 36. 37. 38.	Vom halben und ganzen Ton, vom Kreuz und Be	12. 13.
§. 39. 40.	Vom kleinen und grossen halben Ton	13
§. 41.	Vom Widerrufungszeichen	14
§. 42.	Von den verschiedenen Gattungen der Noten	ibid.
§. 43.	Vom Punct	15
§. 44. 45. 46.	Vom Tact	ibid.
§. 47.	Von den Pausen	10
§. 48.	Von dem grossen und kleinen Wiederholungszeichen, dem Cus- stos, dem Ruhezeichen, der Fermate und Cadenz	ibid.
§. 49.	Was eine Triole ist	17
§. 50.	Vom Einklang, der Secunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte, Septime und Octave	ibid.
§. 51.	Von der grossen und kleinen Terz	18
§. 52.	Von der harten und weichen Tonart	ibid.
§. 53.	Vom Bindungszeichen, vom Schleifen und Abstossen	ibid.
§. 54.	Vom Zwen- Drey- und Vierklang	20
§. 55.	Von der Bezeichnung der zwölf grossen und zwölf kleinen Ton- arten	21
Zweytes Capitel. Von den Spielmanieren		21
§. 56.	Von der Bebung	21. 22
"	Von dem Vorschlag	22
"	Von dem Mordenten	ibid.
"	Vom Triller	ibid.
"	Vom Zusammenschlag	ibid.
"	Vom Doppelschlag	24
"	Vom Schleifer	ibid.
"	Von der Rolle	25
"	Von der Zergliederung	ibid.
§. 57.	Vom Vorschlag mit dem Mordenten	ibid.
"	Vom Vorschlag mit dem Doppelschlage	26
"	Vom getrillerten Doppelschlage, insgemein Doppeltriller	ibid.
"	Vom Anschlage	ibid.

Inhalt.

Drittes Capitel. Von der Fingersetzung	27
§. 58. Von der Nothwendigkeit einer guten Fingersetzung	ibid.
§. 59. Von der Application bey'm Triller und Mordenten	28
§. 60. Die Bezifferung der Finger	ibid.
§. 61. Von der Fingersetzung in laufenden einstimmigen Sätzen	ibid.
Erster Absatz, von den Durttönen für die rechte Hand	29
Zweyter Absatz, von den Durttönen für die linke Hand	31
Dritter Absatz, von den Molltönen für die rechte Hand	33
Vierter Absatz, von den Molltönen für die linke Hand	37
§. 62. Noch andere gute Applicationen für laufende Sätze.	41
§. 63. Unbequeme, heßliche und ganz verwerfliche Positionen	43
§. 64. Von der Application in springenden und mehrstimmigen Sätzen	44
erstlich, von zweystimmigen Sätzen für die rechte Hand	ibid.
linke Hand	für die
zweytens, von dreystimmigen Sätzen für die rechte Hand	46.
die linke Hand	47
drittens, von vierstimmigen Sätzen für die rechte Hand,	49.
die linke Hand	ibid.
§. 65. Von der Application im Schwärmer	50





Kunst das Clavier zu spielen.

Vorbereitung.

§. I.



Das bequemste Alter zum Anfange des Clavierspielens ist das sechste bis siebente Jahr, nicht, daß dieses ältere Personen ausschliessen solle, sondern weil man alsdenn natürlicher Weise die Hände zur mechanischen Ausübung des Flügels am leichtesten gewöhnen kann.

§. 2.

Zu den Eigenschaften eines Lernenden gehöret, daß er nicht allein gesunde Sinne und Glieder, das ist, ein gutes Gehör und eine gelenkige Hand, sondern auch ein biegsames und die Lehren der Musik mit Begierde und Aufmerksamkeit zu fassen bereites Gemüth besitze. Der Meister kan nichts anders thun, als daß er uns die Art zu Werke zu gehen zeiget. Es ist unsere Schuld, wenn wir sie nicht in Uebung bringen können, oder wollen.

Kunst d. Clav. zu sp.

21



§. 3.

Zu seinem Meister erwähle man sich einen solchen, der den Ruf hat, daß er geschickte Schüler zieht. Diejenigen, die am besten spielen, sind nicht allezeit die besten Lehrmeister, so wenig als die guten Componisten allezeit die geschicktesten Ausführer, und umgekehrt, die geschicktesten Ausführer die größten Sager sind. Die Anzahl der Personen ist nicht so gar häufig, die alle drey Eigenschaften in einem gewissen Grade der Vollkommenheit beyammen haben. Ein anders ist es, jemanden entzücken, ein anders jemanden lehren. Es hat sich also eine Person glücklich zu schätzen, die zu ihrem Unterrichte einen Lehrmeister erhalten kann, der mit den Eigenschaften eines guten Lehrenden diese verbindet, daß er zugleich im Spielen den Vorzug über andere behauptet. Der Meister muß nebst diesem ein uneigennütziges Gemüth besitzen, und nicht sowohl um die Marke, als um sich Ehre zu machen, arbeiten. Die eigennützigten Meister halten einen so lange auf, als sie können. Es ist ihnen weniger an dem Vortheile ihres Untergebenen, als an ihrem eigenen gelegen. Sie sehen auf morgen aus, was sie heute zeigen konnten. Sie verschweigen einem die Kunstgriffe. Thut der Untergebene eine Frage an sie, so thun sie seiner Lehrbegierde kein Genüge. Sie geben entweder keine Antwort, oder machen selbige so verwirrt, daß sie keiner verstehen kann. Sie verbessern die Fehler ihrer Schüler nicht. Ihr Fortgang, ihre Begierde immer weiter zu gehen, machet sie eifersüchtig. Der gute uneigennützige Lehrmeister sucht die ihm anvertraute Person vollkommener zu machen, als er selber ist. Ihr Wachsthum macht ihm Vergnügen, und er suchet nicht so wohl viele, als wenige und gute Schüler zu haben.

§. 4.

Hat man aber den Vortheil, einen rechtschaffenen und geschickten Meister zu treffen, so ist man auch verbunden, denselben für seine Mühe großmüthig zu bezahlen. Viele sehen denjenigen, der das Seinige fordert, als eine Person an, die nicht zu leben weiß. Sie bezahlen ihm mit Noth einen Monat, und glauben Wunder was sie dem Meister für einen Poffen spielen, wenn sie ihn hernach ab danken, und einen andern, der, ihrer Meinung nach, mehr Lebensart hat, erwählen. Nichts ist dem Fortgange eines Schülers hinderlicher, als die Veränderung der Meister.

§. 5.

Zum Instrumente bediene man sich im Anfange für sehr junge Personen eines blossen Clavichords, eines Spinettes oder eines einzigen Registers auf einem Flügel, und sehe darauf, daß auf letztern Instrumenten die Docken sehr schwach befiedert seyn. An diesem Punct ist sehr viel gelegen, indem die schöne Ausführung oder Execution mehr von der Biegsamkeit geschmeidiger und freyer Finger, als von der Stärke abhänget; und, wenn man ein Kind auf einem stark bekielten Flügel spielen läßt, so muß es nothwendig seine zarten Hände mit aller Macht anstrengen, die Tasten anzugeben. Hievon aber entstehet das rauhe und harte Spielen, und die so unförmliche Lage der Hände. Der Flügel ist deswegen besser als ein Clavichord, weil der Ton sich nicht so bald darauf verliert, und man folglich eher hört, ob der Scholar, nach erloschenem Werthe der Note, die Finger hurtig von den Tasten aufhebet, oder nicht, und man ihn dadurch vor der Fleberichten Spielart bewahren kann. Doch muß der Flügel, wie gesagt, sehr schwach bekielt seyn, und noch ist es gut, nur ein einziges Register zu nehmen.

§. 6.

Um das Ohr des Untergebenen sogleich vom Anfange der Unterweisung zur gehörigen Reinigkeit der Töne zu gewöhnen, muß der Lehrmeister dahin sehen, daß das Instrument, dessen man sich bedienet, allezeit gehörig gestimmt sey, und zwar nicht allein in den gebräuchlichen Tönen, sondern auch in allen übrigen. Hiezu gehöret auf Seiten des Lehrmeisters eine Kenntniß der gleichschwebenden Temperatur, wozu es heutiges Tages theoretische und practische Anweisungen genug giebt. Zu den erstern gehören die Anfangsgründe der theoretischen Musik von Friedr. Wilh. Marpurg, und zu den andern, Barthold Frizens Anweisung, wie man Claviere, Clavecins und Orgeln, nach einer mechanischen Art, in allen zwölf Tönen gleich rein stimmen könne.

§. 7.

Um die Hände und Finger überall frey und ohne Zwang gebrauchen zu können, muß man 1) sich gerade mitten vor das Griffbrett setzen, weil die linke Hand sowohl die äußersten Tasten zur rechten Seite, als die rechte Hand die äußersten Tasten zur linken Seite er-

reichen muß, nicht so weit davon ab, daß, wenn die Hände die äußersten Tasten berühren sollen, der Körper aus seiner Stellung gebracht werde; aber auch nicht so nahe, daß die Ellbogen hinterwärts zurückgezogen werden. Die Entfernung vom Griffbrett, ist zwischen sechs und zehn Zoll, von der Mitte des Leibes an gerechnet, nachdem eine Person längere oder kürzere Arme hat. 2) Man muß in einer gewissen gehörigen Höhe vor dem Clavier sitzen, nicht so hoch oder so niedrig, daß der Handballen mit dem Ellbogen eine schräge Linie mache. Zur rechten Höhe gehöret, daß der untere Theil des Ellbogens mit dem untern Theile des Gelenkes, das die Hand vom Arme absondert, und mit den niedergebogenen Fingerstippen eine horizontal oder gerade Linie bilde. So hoch man alsdenn die eine Faust über dem Griffbrette weggehen läßt, so hoch muß auch die andere darüber weggehen, und es muß das Gelenke der Faust weder hervorragen, noch eingezogen werden. Damit die Füße junger Personen nicht in der Luft schweben, und der Körper nicht aus seinem Gleichgewichte gebracht werde: so sorge man dafür, daß sie, nach Beschaffenheit ihrer Größe, ein dazu bequemes Fußgestell erhalten.

S. 8.

Personen männlichen Geschlechts, die einen gewissen Grad der Fertigkeit auf dem Clavier erhalten wollen, müssen sich vor aller schweren Handarbeit in Acht nehmen. Die Hände des Frauenzimmers sind aus dieser Ursache insgemein besser.

S. 9.

Wenn man in der gehörigen Stellung und Lage vor dem Claviere sitzt, und die Hände auf selbiges gesetzt hat: so muß man selbige allezeit in gleicher Höhe neben einander fortbewegen. Findet es sich, daß eine Person die eine Hand beim Spielen zu hoch hält: so ist das beste Mittel, daß man von jemanden ein beugsam Stäbchen von gehöriger Länge über die fehlende Faust halten, und selbiges zu gleicher Zeit unter der andern weggehen läßt. Hält diese Person eine Faust zu niedrig: so thue man das Gegentheil. Doch muß man den Händen der spielenden Person mit diesem Stäbchen keine Gewalt anthun. Nach und nach wird sich der Fehler verlihren.

S. 10.

Man hebe die Finger, aber nicht die Hände, hurtig auf, so bald der Werth der Noten sich endiget. Man gehe mit einem gleichen Druck

oder Umschlage von einer Taste zur andern auf dem Flügel fort, ohne gewaltsame Bewegungen und fürchterliche Lustsprünge mit den Händen zu machen, ohne die Hände zu werfen; ohne die Finger aus ihrer gebogenen Lage zu bringen, und selbige bald gerade zu strecken und bald zusammen zu ziehen; ohne ein paar Finger, vom Griffbrett herunter, an den Handballen heran zu zwingen, und einen Finger als einen Meilenzeiger, auf einer Taste gestreckt stehen zu lassen; ohne bald über die Tasten nachlässig wegzurutschen, und bald solche mehr zu prügeln als nieder zu drücken. Dieses letztere muß ehedessen Mode gewesen seyn, wie man aus der alten Redensart schliessen kann: Das Clavier schlagen. Heutiges Tages schläget man nicht das Clavier, sondern man spielt es. Um die untergebenen Personen an eine gleichförmige Bewegung der beyden Hände zu gewöhnen, kann man ihnen im Anfang ein Stückgen Bley auf die Hände legen. Bleibet solches darauf liegen, so ist es eine Probe, daß die Bewegung gleichförmig ist.

§. 11.

Da junge Personen, welche anfangen zu lernen, die Gewohnheit haben, daß sie, besonders in Trillern und Mordenten, die Nerven stark anziehen, und ihnen Zwang anthun: so ist allezeit dahin zu sehen, daß sie die Nerven ganz schlaf, und die Finger in solcher Freyheit lassen, als ob sie nichts damit zu thun hätten.

§. 12.

Die Triller und Mordenten, als die schwersten Manieren, worinnen es oft einem Stümper besser glückt, als dem erfahrensten Meister, lasse man einen Scholaren sogleich vom Anfang mit allen Fingern üben. Die Nerven werden dadurch gelenkiger und geschmeidiger. Damit man deutlich höre, ob die Schläge gleich, und nicht bald geschwinde und bald langsamer sind, welches man *Meckern* (*chévroter*) heisset: so lasse man ihn diese Manieren allezeit etwas lange aushalten, und zwar nach dem natürlichen Grade der Geschwindigkeit, den seine Hand hat, ohne solche übertreiben zu wollen. Die Schärfe erwirbt sich mit der Zeit, wenn die Nerven sonst nicht ganz und gar ungeschickt sind; und es ist allezeit besser, einen weniger geschwinden gleichen Triller, als einen sehr geschwinden ungleichen Triller zu schlagen. Ich erinnere mich eines gewissen Mittels, dessen sich der Königl. Kammermusicus, Herr Carl Sasch, ein vortreflicher Clavierist, bey einer Person, die Mühe hatte, die

Finger zu einem Triller zu gewöhnen, mit sehr glücklichem Erfolge bedienet hat. Er componirte für selbige einige Stücke, in welchen er an verschiedenen Orten bald im Basse, bald im Discant, trillerähnliche Passagen, nemlich lange anhaltende Secundengänge, z. E. a | g a g a | g a g a | &c. mit Sechzenthellen anbrachte. Die Bewegung des Stückes konnte anfänglich nicht anders als langsam vom Scholaren gefasset werden. Allmählich wurde der Grad der Geschwindigkeit vermehret, und der Schüler lernte hierdurch unvermerkt nicht allein einen Triller, sondern annoch einen sehr guten gleichen Triller schlagen.

S. 13.

In Ansehung der Minen und Gebärden ist kein besser Mittel, die unanständigen zu verbessern, als daß man einen Spiegel vor sich auf den Clavierpult setzet, und sich darnach beurtheilet. Zu den Spielgrimassen gehöret noch die Gewohnheit einiger Personen, den Tact mit dem Kopfe, mit starken Fußschlägen, oder gar mit dem ganzen Leibe zu bemerken. Kann sich jemand ohne die Bewegung seiner Füße nicht im Tact erhalten: so muß man sie zum wenigsten den Ohren anderer unempfindbar machen.

S. 14.

In den erstern Stunden der Unterweisung ist es gar nicht rathsam, junge Personen in Abwesenheit des Meisters zur Ueberstudirung ihrer Lektion anzuhalten. Sie sind zu flüchtig, als daß sie ihre Hände in der ihnen vorgeschriebenen Lage zu erhalten, sich die Mühe geben sollten. Sie können durch eine üble Wiederholung in einem Augenblick niederreißen, was ein geschickter Meister in einer Zeit, von drey Viertheilstunden mit Sorgfalt gebauet hat.

S. 15.

Man gewöhne sich die Tasten geschwinde zu finden, damit man, wenn man nach Noten spielt, nicht verbunden sey, alle Augenblick mit den Augen aufs Clavier, und wieder auf das Buch zurück zu springen. Man muß aber nicht eher anfangen, junge Personen aufs Blatt sehen zu lassen, als bis sie allerhand kleine Vorübungsstücke in den Händen haben. Es ist fast unmöglich, daß, wenn sie die Augen auf die Noten richten müssen, ihre Finger nicht in Unordnung gerathen, sich verdrehen, und daß besonders die Manieren nicht darunter leiden sollten. Man lasse sie im Anfange alles auswendig lernen. An der Anstän-

digkeit und Zierlichkeit im Spielen ist eben so viel, ja fast noch mehr, als an der Kunst nach Noten zu spielen, gelegen; und hernach machen es, zween oder drey Monathe mehr oder weniger nicht aus.

§. 16.

Um einen Anfänger in den Stand zu setzen, seine Lektion in Abwesenheit des Meisters mit Gewißheit zu widerholen, beziffre man selbige mit den Fingern, womit das Stück gespielt werden muß.

§. 17.

Damit der Scholar lerne Noten lesen, so schreibt man ihm anfänglich allerhand Arten von kleinen Aufgaben für die rechte Hand alleine vor. Man nimmt einige Zeit hernach diesen Proceß mit der linken Hand alleine vor. Sobald er anfängt, seine Aufgaben ohne Mühe für jede Hand besonders zu entziffern: so notirt man ihm Exempel für beyde Hände zusammen. Da er diese Aufgaben und Exempel nicht auswendig lernen soll: so muß man solche alle Tage verändern, und seine Aufmerksamkeit dadurch vermehren. Zum Anfange dieser Leseübungen braucht man nicht auf die Fingersehung Acht zu haben. Es ist genug, daß er die Noten auf dem Claviere findet. Wenn er aber anfängt, in der Fertigkeit zu lesen zuzunehmen, so muß man zugleich für die Fingerordnung Sorge tragen, und um ihm solche in allerhand Arten von Gängen nach und nach bezubringen, ohne ihn verwirrt zu machen: so übe man ihn eine Zeitlang in nichts als laufenden Figuren; hernach wieder eine Zeitlang in springenden Figuren; alsdenn vermischt, u. s. w. Aus einer geschickten Anordnung dieser Uebungen kann man die Beurtheilungskraft und die Einsicht des Meisters erkennen. Wenn der Grund zur guten Fingersehung gelegt ist: alsdenn muß der Scholar auch nach dem Tacte lesen lernen.

§. 18.

Einige Meister pflegen ihre Schüler sogleich vom Anfange mit schweren Lektionen und Aufgaben zu plagen. Sie geben vor, daß, wenn sie das Schwere in der Gewalt haben, sie das Leichte ohne Mühe machen werden. Diese Meinung ist irrig. Alles hängt von der Zeit und der Uebung ab. Es ist unmöglich, daß, wenn man sogleich vom Anfange nicht weiß, was man machet, man es in der Folge lernet. Uebers dies ist es einem Schüler angenehm, wenn man ihm Sachen giebt, die er leichte lernen kann. Es vermehret dieses seine Lehrbegierde. Nach

und nach, und, so zu sagen, scherzend führet man ihn zu schwerern und endlich zu den schwersten Sachen. Aber die vor der Zeit aufgegebenen schweren Lektionen können auch den aufgewecktesten Geist abschrecken.

§. 19.

Man hüte sich im Anfange ebenfalls vor dem geschwinden Spielen. Es ist dieses der erste Schritt zur Undeutlichkeit, und zur Verwirrung des Tacts und der Finger.

§. 20.

Man bestrebe sich, alle Finger ohne Unterschied durch hiezu taugliche Stücke gleich fertig zu machen. Weder der kleine Finger, noch der Daum muß davon ausgeschlossen werden. Man kann sicher glauben, daß diejenigen Meister, die einen von beyden aus der Applicatur verbannen, keine Meister, sondern Pfuscher sind, und ihre Untergebene so verhudeln, als sie selbst verhudelt sind. Hätte man noch mehrere Finger, man könnte sie alle gebrauchen, besonders in den Stücken jetziger Zeit.

§. 21.

Die Singarien, die man einen Schüler spielen läßt, dienen zwar dazu, ihm den Geschmack zu bilden, aber nicht, ihm Fertigkeit und Geschwindigkeit in den Fingern, besonders in der linken Hand, zu verschaffen. Es brauchet keines Erweises, daß Stücke, die von geschickten Meistern ausdrücklich fürs Clavier gemacht sind, den aus der Singstimme, Violine, Flöte oder andern Instrumenten, transponirten Stücken vorzuziehen sind.

§. 22.

Man verlasse keine Lektion, bevor man sie so gut weiß, als es möglich ist. Der Fortgang eines Schülers ist nicht aus der Anzahl seiner Stücke, sondern aus der Art, wie er sie spielt, zu beurtheilen.

§. 23.

Hat man es so weit gebracht, daß man allerhand Arten von Stücken spielen kann: so nehme man sich in acht, nur bloß einem einzigen Geschmack oder Componisten zu schwören. Der wahre Kenner läßt nicht allein einer jeden Art von Spielcomposition an sich, sondern auch jedem Geschmack insbesondere Gerechtigkeit wiederfahren. Ohne den einen Claviersezer allein zu vergöttern, und alle übrige zu verdammen, weiß er jedes regelmäßige und in dem wahren Geschmack des Claviers gesetzte

setzte Stück zu schätzen, es mag es dieser oder jener gemacht haben. Der gute Musicus siehet zugleich auf die Harmonie und den Gesang, die Ausführung der Gedanken, den Plan, die Ordnung und Symmetrie eines Stücks. Sind alle heutige Claviercompositionen so beschaffen, daß sie sowohl von der Kunst und dem Fleisse, als von dem Genie und dem guten Geschmack ihres Verfassers zeugen? Giebt es nicht vielleicht Stücke von schon längst verstorbenen Componisten, die besser als viele heutigen sind? Aus dieser Ursache läßt es ein guter Lehrmeister nicht dabey bewenden, seine Scholaren zu den Stücken der guten Neuern anzuführen. Er verbindet annoch die besten Stücke der vergangenen Zeit damit, als von welchen sehr viele heutige Compositionen gewißlich werden überlebet werden, so lange das Clavier keine Singstimme, keine Geige oder Flöte ist.

Erstes Capitel.

Von verschiedenen Zeichen in der Musik.

S. 24.

Jedes Clavier wird ordentlicher Weise in vier Octaven abgetheilet, welche von der linken Hand gegen die rechte abgezählet werden. Jede Octave enthält sieben grössere und fünf kleinere Tasten. Die sieben grössern Tasten heissen:

c d e f g a h

Von den fünf kleinern Tasten werden wir hernach reden.

S. 25.

Die erste Octave von unten nach oben, welche die tieffsten Töne enthält, wird die grosse Octave genennet; die darauf folgende zweyte heist die kleine oder ungestrichene Octave; die dritte wird die eingestrichene und die vierte die zweygestrichene Octave genennet. Diese Nahmen sind aus der ehemals gebräuchlichen Notentabulatur, worin Kunst d. Clav. zu spiel.

nen man die Töne mit Buchstaben andeutete, entstanden, wie man aus folgender Vorstellung siehet:

grosse Octave.	Kleine Octave.	eingestrichne Oct.	zweygestr. Oct.
CDEFGAH.	c d e f g a h.	<u>c</u> <u>d</u> <u>e</u> <u>f</u> <u>g</u> <u>a</u> <u>h</u> .	<u><u>c</u></u> <u><u>d</u></u> <u><u>e</u></u> <u><u>f</u></u> <u><u>g</u></u> <u><u>a</u></u> <u><u>h</u></u> .

S. 26.

Die Höhe oder Tiefe der Töne vorzustellen, bedienet man sich für jede Hand einer Reihe von fünf Linien, und eines gewissen Zeichens zum Anfang jeder Notenreihe, welches ein Schlüssel genennet wird.

S. 27.

Es giebt aber dreyerley Schlüssel in der Musik: als 1) der F Schlüssel, der entweder auf die dritte oder vierte Linie gesetzt wird. Die Abzählung der Linien geschieht allezeit von unten gegen oben.

2) Der C Schlüssel, der entweder auf die erste, zweyte, dritte oder vierte Linie gesetzt wird.

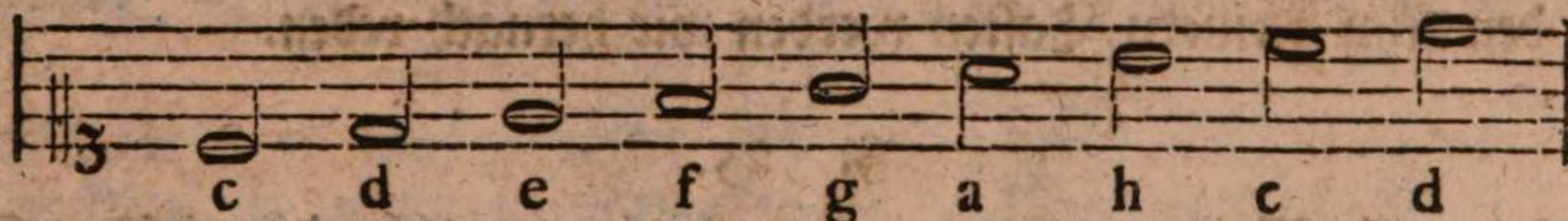
3) Der G Schlüssel, der entweder auf der ersten, oder auf der zweyten Linie seinen Platz bekömmt.

S. 28.

Auf dem Clavier kann man sich zum Anfange mit dem F Schlüssel auf der vierten Linie für die linke Hand, welche die Bassstimme führet, und mit dem C Schlüssel auf der ersten Linie für die rechte Hand, welche die Discantstimme führet, behelfen.

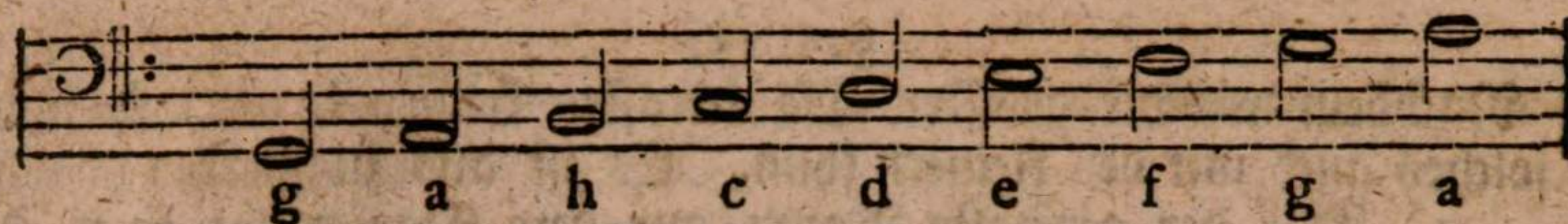
S. 29.

Auf dem C Schlüssel auf der ersten Linie, der mit dem c der eingestrichnen Octave seinen Anfang nimmt, folgen die Noten folgendergestalt:



S. 30.

Auf dem F Schlüssel auf der vierten Linie, der bey dem f in der kleinen Octave seinen Anfang nimmt, folgen die Noten folgendergestalt:



S. 31.

Wenn über und unter den fünf Linien dieser beyden Schlüs-
sel annoch Linien hinzu gefüget werden: so kan man alle vier Clavier-
octaven mit den darinnen enthaltenen Tönen auf folgende Art vor-
stellen:



S. 32.

Mit dem dreygestrichenen c geht eine neue Octave an, die auf ei-
nigen Clavieren annoch mit einigen Tasten vermehret wird, so wie
solches öfters in der Tiefe, nemlich unterhalb dem C der grossen
Octave, ebenfalls geschieht.

S. 33.

Nachdem wir die grössern Claviertasten kennen lernen: so müssen wir solches auch mit den kleinern thun. Es ist also zu merken:

- 1) Daß der geringste Raum auf dem Clavier von einer Taste zur andern ein halber Ton genennet wird.

Folglich ist ein halber Ton von einem c bis zu der rechter Hand darauf folgenden kleinern Taste; und wiederum von dieser kleinern Taste, bis zu dem darauf folgenden d, u. s. w. Und folglich ist auch von e zu f, und von h zu c, nur ein halber Ton.

- 2) Daß zween halbe Töne einen ganzen Ton machen.

Folglich ist von c zu d, und ferner von d zu e ein ganzer Ton.

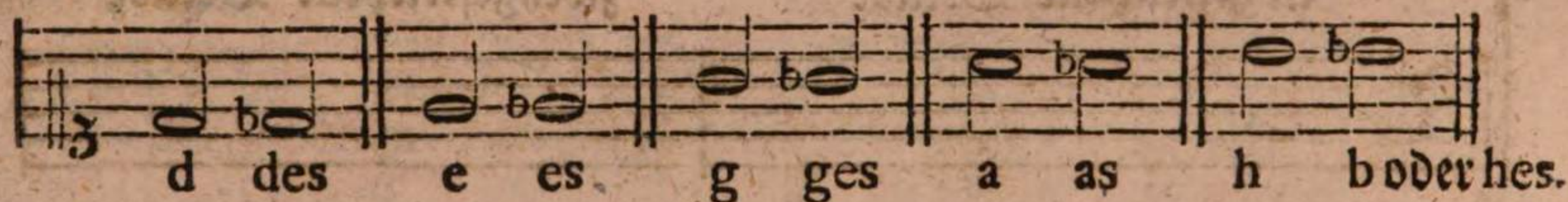
- 3) Daß, wenn man ein Kreuz vor eine Note setzt, solche dadurch um einen halben Ton erhöht wird.

Wenn also vor c, d, f, g oder a ein Kreuz gesetzt wird, so heissen diese Noten: cis, dis, fis, gis oder ais. Das cis ist die kleine Taste zwischen c und d; das dis zwischen d und e; das fis zwischen f und g; das gis zwischen g und a; und ais zwischen a und h. Man sehe folgende Vorstellung in Noten:



- 4) Daß, wenn man ein b vor eine Note setzt, solche dadurch um einen halben Ton erniedriget wird.

Wenn also vor d, e, g, a, oder h ein b gesetzt wird, so heissen diese Noten: des, es, ges, as, hes oder b. Man sehe folgende Vorstellung in Noten:



S. 34.

Man wird jezo bemerken, daß die fünf kleinern Tasten zweyerley Benennung führen, und daß der Ton zwischen c und d bald ein cis, bald ein des; der zwischen d und e bald ein dis und bald ein es; u. s. w. heisset, nachdem selbiger mit einem Kreuze oder Be angezeigt wird.

§. 35.

Wenn vor die Töne e und h ein Kreuz gesetzt wird, so entsteht daraus ein eis und his, als:



§. 36.

Wenn vor die Töne f und c ein Be gesetzt wird, so entsteht daraus ein fes und ces, als:



§. 37.

Die Ordnung der Kreuze ist fis, cis, gis, dis, ais, eis und his. Die Ordnung der Been ist: b, es, as, des, ges, ces und fes.

§. 38.

Wenn vor einer Note ein grosses einfaches Kreuz, welches ein Doppelkreuz am Werthe ist, steht: so wird solche dadurch um zweien halbe Töne, d. i. um einen ganzen Ton erhöht; und wenn vor einer Note ein grosses b, welches ein Doppelbe gilt, gesetzt wird: so wird die Note um einen ganzen Ton erniedriget.

§. 39.

Wenn ein halber Ton auf eben derselben Stufe entsteht, d. i. auf eben derselben Linie, oder auf eben demselben Spatio: so wird er ein kleiner halber Ton genennet, z. E.



§. 40.

Wenn aber der halbe Ton auf zweyerley Stufen entsteht, d. i. von einer Linie zu einem Spatio, oder von einem Spatio zur Linie, so heist er ein grosser halber Ton, als:



S. 41.

Wenn eine Note vermittelst eines Kreuzes oder Bees aus ihrer natürlichen Lage gebracht worden ist, und solche wieder an ihren vorigen Platz gesetzt werden soll: so bedienet man sich dazu eines viereckigten Bees, welches ein Widerrufungszeichen genennet wird; z. E.



Alle diese drey verschiedenen Zeichen, das Kreuz, das runde Be, und das viereckigte Be, werden mit einem einzigen Nahmen Versetzungszeichen genennet.

S. 42.

Zur Vorstellung des Wehrts der Töne bedienet man sich verschiedener Arten von Noten. Wir können uns zum Anfange mit folgenden sechs Gattungen begnügen, welche sind:

- 1) Die Runde (ganze oder Vierviertheilnote), welche zwey halbe gilt.
- 2) Die Halbe (weisse oder Zweyviertheilsnote), welche zwey Vierteltheile gilt.
- 3) Das Viertel, welches zwey Achttheile gilt.
- 4) Das Achttheil, welches zwey Sechzehnththeile gilt.
- 5) Das Sechzehnththeil, welches zwey Zwey und dreyßigtheile gilt.
- 6) Das Zwey und dreyßigtheil, welches zwey Vier und sechzigtheile gilt.

Man sehe folgende Vorstellung:





§. 43.

Wenn ein Punct hinter eine Note gesetzt wird, so wird solche dadurch um die Hälfte ihres Werths verlängert. Folglich gilt eine punctirte Runde drey halbe; eine punctirte Halbe drey Viertheile; ein punctirtes Viertel drey Achttheile; ein punctirtes Achttheil drey Sechzehnthheile, u. s. w.

§. 44.

Die Eintheilung und Abmessung der Noten nach ihrem Werth geschieht vermittelst des Tacts, welcher zweyerley ist, gerade oder ungerade. Gerade ist der Tact, wenn er in gerade Theile, d. i. in 2 oder 4, unterschieden werden kann. Ungerade ist der Tact, wenn er nicht in gerade Theile unterschieden werden kann. Der ungerade Tact wird insgemein Tripeltact genennet.

§. 45.

Von geraden Tactarten sind uns keine andere, als folgende für jezo nöthig:

- 1) Der Vierviertheiltact, welcher mit einem C oder 4 bemerkt wird.
 - 2) Der Zweyzeytheiltact, welcher mit einem durchstrichenen C oder mit 2 bemerkt wird.
 - 3) Der Zweyviertheiltact, welcher mit 2 oder $\frac{2}{4}$ bemerkt wird.
- Hieher gehöret annoch
- 4) Der Sechsviertheiltact $\frac{6}{4}$, und
 - 5) Der Sechsaachttheiltact $\frac{6}{8}$.

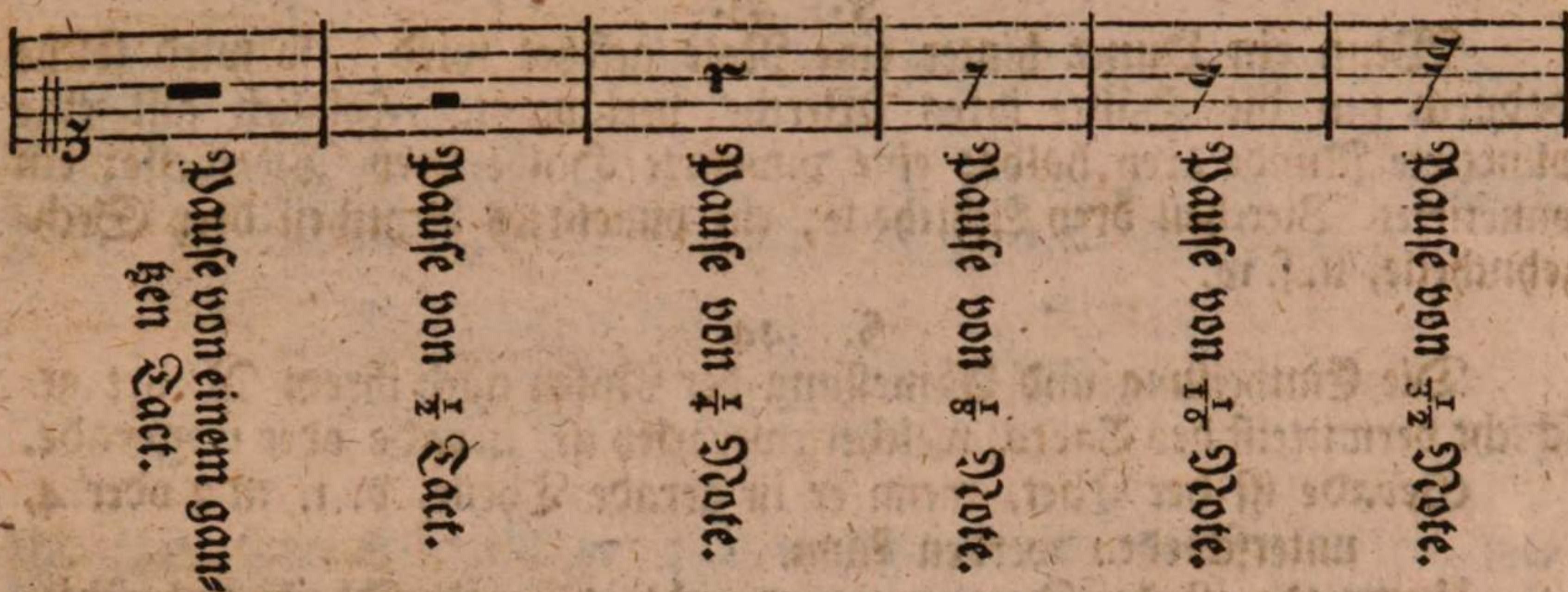
§. 46.

Von ungeraden Tactarten brauchen wir ebenfalls keine andern, als die folgenden, zum Anfang zu wissen:

- 1) Der Dreyviertheiltact, welcher mit 3 oder $\frac{3}{4}$ bezeichnet wird.
 - 2) Der Dreyachttheiltact, welcher mit $\frac{3}{8}$ bezeichnet wird.
- Hieher gehöret annoch
- 3) Der Neunachttheiltact $\frac{9}{8}$.

§. 47.

Das Stillschweigen einer Stimme anzudeuten, bedienet man sich gewisser Zeichen, die man Pausen nennet. Zum Anfange brauchet man nicht mehr, als folgende Arten von Pausen zu kennen:



§. 48.

Andere nöthige Zeichen in der Muſik ſind:

- 1) Das groſſe Wiederholungszeichen, welches anzeigt, daß der vorhergehende Theil eines Stückſ noch einmahl geſpielt werden ſoll. Fig. 1.
- 2) Das kleine Wiederholungszeichen, welches nur die Wiederholung etlicher Tacte aus einem Theile bemercket. Fig. 2.
- 3) Der Custos, mit welchem, am Ende einer vorhergehenden Notenreihe, die Stufe der erſten Note der folgenden Notenreihe bemercket wird. Fig. 3.
- 4) Das Ruhezeichen, Fig. 4. wird zu verſchiedenen Abſichten gebraucht, als:
 - α) um eine Fermate anzuzeigen. Durch Fermate verſteht man eine willkührliche zierliche Aufhaltung in der Mitte eines Stückſ. Fig. 5.
 - β) Um eine Cadenz anzuzeigen. Durch Cadenz verſtehet man eine willkührliche Auszierung der Hauptnote eines Modi gegen die im Baſſe dagegen ſtehende Quinte des Modi. Dieſer Auszierung bedienet man ſich nur inſgemein beym Schluſſe eines Stückſ. Fig. 6.

γ) Um

γ) Um den gänzlichen Schluß eines Stücks anzuzeigen.
Fig. 7.



§. 49.

Wenn drey Achttheile gegen ein Viertheil gesetzt werden, wie a g f gegen h bey der kurz vorhergehenden Fig. 5. so wird die daher entstehende musikalische Figur eine Triole genennet.

§. 50.

Wenn eine Note mit einer andern aus eben derselben Stufe verglichen wird: so entstehet daher ein Einklang, Fig. 1.

Wenn eine Note mit einer andern aus der zweyten Stufe darüber verglichen wird: so entstehet eine Secunde. Fig. 2.

Geschicht die Vergleichung mit der dritten Stufe darüber: so entstehet eine Terz, Fig. 3. mit der vierten Stufe darüber, eine Quarte, Fig. 4. mit der fünften Stufe darüber, eine Quinte, Fig. 5. mit der sechsten Stufe darüber, eine Sexte, Fig. 6. mit der siebenten Stufe darüber, eine Septime, Fig. 7. und mit der achten Stufe darüber, eine Octave, Fig. 8. Diese Vergleichung eines Tons mit dem andern wird ein Intervall genennet. Für einen Anfänger sind die vorhergehenden acht Intervallen hinlänglich, wovon man sich vermittelst folgender Exempel einen deutlichern Begriff machen kann.

Kunst d. Clav. zu spiel.

C

Fig. 1. Einflänge.



Fig. 2. Secunden.



Fig. 3. Terzen.

Fig. 4. Quarten.



Fig. 5. Quinten.

Fig. 6. Sexten.



Fig. 7. Septimen.

Fig. 8. Octaven.



§. 51.

Wenn eine Terz aus zween ganzen Tönen besteht: so wird sie eine grosse Terz genennet, Fig. 1. und besteht sie nur aus einem ganzen und einen halben Ton: so heisset sie eine kleine Terz, Fig. 2.

Fig. 1. Grosse Terzen.

Fig. 2. Kleine Terzen.



§. 52.

Jedes musikalische Stück ist in einem gewissen Modo oder in einer gewissen Tonart componirt, und diese Tonart ist entweder dur oder mol. Man erkennet dieses aus der Terz des Haupttons, womit ein Stück schliesset. Ist die Terz über diesem Schluss tone groß: so heisset

diese Tonart eine dur oder harte, oder grosse Tonart, Fig. 1. Ist die Terz über diesem Schlußtone klein, so heist diese Tonart eine mol oder weiche, oder kleine Tonart, Fig. 2.



Da die Haupttonleiter bey Fig. 1. die Töne c d e f g a h c enthält, und c und e eine grosse Terz machen: so ist die Tonart daselbst dur oder hart.

Wenn aber bey Fig. 2. die Töne a h c d e f g a die Haupttonleiter ausmachen, und zwischen a und c eine kleine Terz enthalten ist: so ist die Tonart daselbst mol oder weich.

S. 53.

Ein halber Bogen von einer Note zu einer andern, die auf eben derselben Stufe steht, heist ein Bindungszeichen, und bedeutet, daß die beyden Noten, ohne Erneuerung des Anschlags, bis zur Erlösung ihres Werths, fortgehalten werden sollen, wie bey Fig. 1. Dieser halbe Bogen wird auch öfters gebraucht, wenn verschiedene Noten, die hinter einander angeschlagen werden, und einen gewissen Accord unter sich ausmachen, von der ersten bis zur letzten liegen bleiben sollen, wie bey Fig. 2. im Basse. Es ist aber besser, daß dergleichen Sätze ordentlich ausgeschrieben werden, wie bey Fig. 3.



Fig. 3.

oder in einer andern Tactart.



Bei Fig. 2. und 3. in der Stimme für die rechte Hand dient der halbe Bogen dazu, daß die damit bemerkten Noten an einander geschleift werden sollen. Das Abstoßen der Noten wird mit Punkten oder kleinen Strichen bemerkt, als:

oder



S. 54.

Wenn zwei Noten zu gleicher Zeit angeschlagen werden, so heisset solches ein Zweyklang (Dyas); und wenn drey Noten zusammen angeschlagen werden, so heisset solches ein Dreyklang (Trias). Das Wort Zusammenklang oder Accord ist ein allgemeines Wort, worunter sowohl der Zwey- als Dreyklang u. begriffen wird. Man saget daher: zwey- drey- vierstimmiger Accord, u. s. w. Aus einer Folge mehrer Accorde entsteht eine Harmonie, und der Harmonie ist die Melodie entgegen gesetzt, die nichts anders als eine Reihe von einzelnen, hinter einander folgenden Tönen, bezeichnet.

S. 55.

Es giebt vier und zwanzig Tonarten, zwölf grosse und zwölf kleine.
 Die zwölf grossen Tonarten Die zwölf kleinen Tonarten
C dur A mol

C dur wird be- zeichnet mit be, D dur, mit be, und es, E dur, mit be, es und as, F dur, mit be, es, as und des, G dur, mit be, es, as, des und ges.	G dur, wird be- zeichnet mit fis, D dur, mit fis und cis, A dur, mit fis, cis und gis, F dur, mit fis, cis, gis und dis, H dur, mit fis, cis, gis, dis, und ais. Fis dur, mit fis, cis, gis, dis, ais und eis.	F mol, wird be- zeichnet wie G dur, H mol, wie D dur, Fis mol, wie A dur, Cis mol, wie E dur, Gis mol, wie H dur, Dis mol, wie Fis dur.	D mol, wird be- zeichnet wie F dur, G mol, wie B dur. C mol, wie E dur, F mol, wie A dur, B mol, wie Des dur.
--	---	---	---

Zwentes Capitel.

Von den Spielmanieren.

S. 56.

Wir kommen auf die Spielmanieren. Man kann sich zum
 Anfange mit folgenden behelfen:

1) Die **Bebung** (franz. balancement) kann nur auf dem Clavi-
 chord und Bogenflügel ic. nicht aber auf dem ordentlichen Flügel ge-
 macht werden.

Fig. I. Signum



2) Der Vorschlag (port de voix.) Der geschwindere oder kurze wird allezeit mit einem Sechzehn- oder Zweyhundredrigtheil; der langsamere oder lange aber mit einem Achttheile, Viertheile oder einer halben Note, seinem Werthe nach, angezeigt. Die Note, womit ein Vorschlag gemacht wird, er mag lang oder kurz, angeschlossen oder springend, steigend oder fallend seyn, muß allezeit auf die Zeit der Hauptnote kommen. Fig. 2.

Fig. I.



3) Der Mordent (pincé) Fig. 3. Die Länge oder Kürze dieser Manier hängt hauptsächlich von dem Wehrte der Note ab, worüber sie gemacht wird.

Fig. 3.



4) Der Triller (tremblement) Fig. 4. wird mit der entlehnten Note zu schlagen angefangen. Der Wehrt der Note, worauf der Triller gemacht wird, entscheidet seine Länge oder Kürze. Ein schneller kurzer Triller, wie bey Fig. 4. (*) heist ein Pralltriller.

Fig. 4.



5) Der Zusammenschlag (pincé étouffé, ital. acciaccatura) Fig. 5. wird mit einem Vorschlagsnötchen, durch welche ein Querstrich geht, am schicklichsten angedeutet. Die beyden Noten werden zusammen angeschlagen; doch wird von der untersten sogleich der Finger wieder aufgehoben, und nur die oberste allein ausgehalten.

Fig. 5.



6) Der Doppelschlag (double) Fig. 6. (a) Wenn er etwas aufgehalten werden soll: so muß das Zeichen in einiger Entfernung hinter der Note stehen, wie bey (b)

Fig. 6.



7) Der Schleifer (Coulé) Fig. 7. Vom geschwindern Schleifer sehe man (a), und vom langsamern (b).

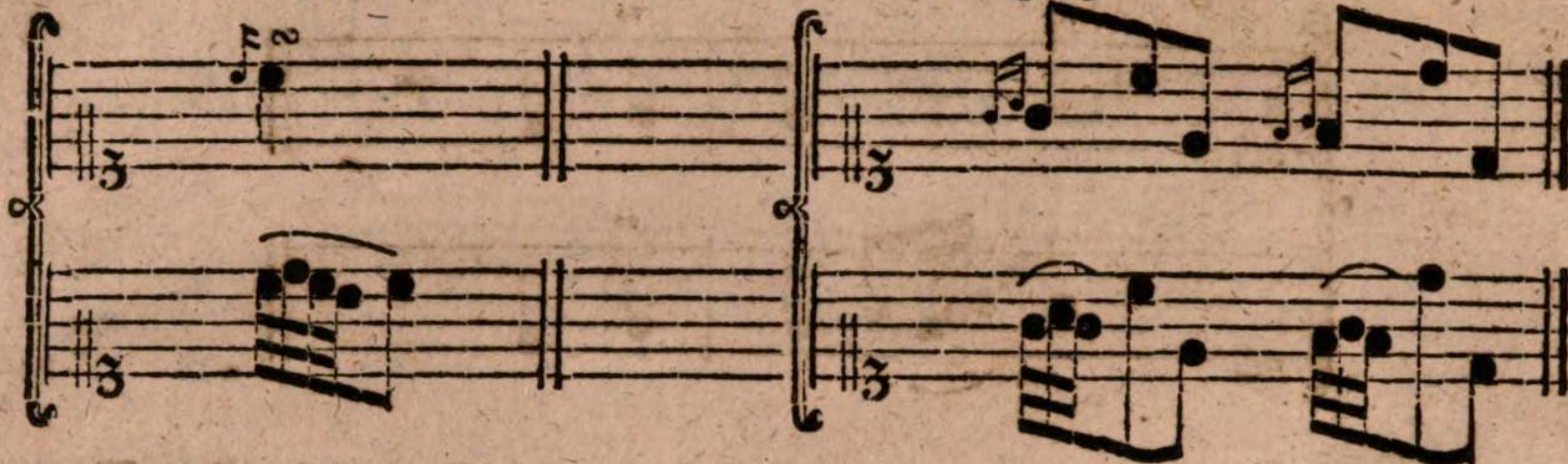


8) Der

8) Die Rolle (Grosso) Fig. 8. 9) Der Schneller (pincé renversé) F. 9.

Fig. 8.

Fig. 9.



10) Die Zergliederung oder Brechung, (arpeggio) Fig. 10.

Fig. 10.



S. 57.

Die vorhergehenden Manieren können auf verschiedene Art, verbunden ausgeübt werden. Hieher gehöret z. E.

I Der Vorschlag mit dem Mordenten, (port de voix pincé,) Fig. I.

Fig. I.

Signum



Kunst d. Clav. zu spiel.

D

2) Der Vorschlag mit dem Doppelschlage, Fig. 2.

Fig. 2.



3) Der getrillerte Doppelschlag, insgemein Doppeltriller, Fig. 3.

Fig. 3.



4) Der Anschlag, Fig. 4. ist nicht anders als ein Doppelvorschlag, indem nemlich ein steigender und fallender, oder ein springender und stufenweiser Vorschlag verbunden werden.

Fig. 4.



5) Der Schleifer mit dem Doppelschlage, Fig. 5.

Fig. 5.



und so weiter.

Drittes Capitel.

Von der Fingersehung.

S. 58.

Die Art die Finger zu führen und abzuwechseln, trägt sehr viel zur Art des Spielens bey, indem es gewiß ist, daß ein mit dieser oder jener Application vorgetragener Gesang in den Ohren einer Person von Geschmack, eine verschiedene Wirkung hervorbringt. Wofern also eine Art von beyden die beste ist, so kann man leicht daraus schliessen, daß die Fingersehung nicht so willkührlich ist. Es ist wahr, daß viele Gänge auf mehr als eine Art gemachet werden können. Es sind aber auch wiederum viele Gelegenheiten, wo alle diejenigen, die spielen, eben dieselben Finger gebrauchen müssen, wofern sie diese oder jene Stelle mit gehöriger Leichtigkeit und Bequemlichkeit, als worauf man, nächst dem guten Anstande, bey der Application zu sehen hat, heraus bringen wollen. Ueberhaupt muß man allezeit diejenigen Abwechselungen der Finger vor andern erwählen, die der Hand die wenigste Bewegung verursachen. Man sehe hiebey beständig auf die folgende Note, damit man zum voraus die vorhergehende Application darnach einrichte, um das Spiel geschickt zu verbinden.

§. 59.

Viele Personen sind nicht sogleich im Anfange im Stande, mit gewissen Fingern so fertig als mit andern, einen Triller oder Mordenten zu machen. Diesen Personen ist zu rathen, daß sie die schlechten Finger vorzüglich darinnen üben. Die Finger zu gedachten Manieren sind

α) in der rechten Hand, der andere mit dem dritten, und der dritte mit dem vierten.

Ausserordentlicher Weise kann man auch, wenn die oberste Note auf eine kleine Taste fällt, z. E. e mit fis, h mit cis, den zweyten und vierten, oder den dritten und kleinen Finger dazu nehmen.

β) in der linken Hand, der erste mit dem zweyten, und der zweyte mit dem dritten.

Wenn die oberste Note auf eine kleinere Taste fällt, z. E. a mit b: so pflegen einige die Finger zu überschlagen, und den Daumen auf die unterste Note a, den zweyten hingegen auf die oberste Note b zu setzen.

§. 60.

Bev der Bezifferung der Finger ist zu bemerken, daß

der Daum mit 1,
der Zeigefinger mit 2,
der Mittelfinger mit 3,
der darauf folgende mit 4, und
der kleine Finger mit 5

an jeder Hand bezeichnet wird. Wir werden uns aber, statt der Zahlen, der Namen erster, zweyter, dritter, vierter und fünfter Finger bedienen, um allen Mißverstand zu verhüten.

§. 61.

Wir fangen die Lehre von der Fingersezung mit laufenden einstimmigen Sätzen an, und bauen solche auf die zwölf harten und zwölf weichen Tonarten.

Erster

Erster Absatz.

Von den Durtönen für die rechte Hand, auf- und absteigend.

(α) Folgende Töne haben einerley Application.

		C dur.	G dur.	D dur.	A dur.	E dur.
Fünfter	Finger,	c	g	d	a	e
viertes	"	h	fis	cis	gis	dis
drittes	"	a	e	h	fis	cis
zweytes	"	g	d	a	e	h
erstes	"	f	c	g	d	a
drittes	"	e	h	fis	cis	gis
zweytes	"	d	a	e	h	fis
erstes	"	c	g	d	a	e
viertes	"	h	fis	cis	gis	dis
drittes	"	a	e	h	fis	cis
zweytes	"	g	d	a	e	h
erstes	"	f	c	g	d	a
drittes	"	e	h	fis	cis	gis
zweytes	"	d	a	e	h	fis
erstes	"	c	g	d	a	e

Man bemerket in der vorhergehenden Application, wie im Absteigen der dritte Finger über den Daumen, und im Aufsteigen, der Daumen unter dem dritten Finger fortgesetzt wird.

(β) Application.

für C dur.			für F dur.		
Fünfter	Finger,	h	viertes	Finger,	f
viertes	"	ais	drittes	"	e
drittes	"	gis	zweytes	"	d
zweytes	"	fis	erstes	"	c
erstes	"	e	viertes	"	b
drittes	"	dis	drittes	"	a

zweyter	Finger,	cis
erster,	=	h
vierter,	=	ais
dritter,	=	gis
zweyter,	=	fis
erster,	=	e
dritter,	=	dis
zweyter,	=	cis
erster,	=	h

zweyter	Finger,	g
erster,	=	f
dritter,	=	e
zweyter,	=	d
erster,	=	c
vierter,	=	b
dritter,	=	a
zweyter,	=	g
erster,	=	f

Man merket in beyden Tönen, wie im Absteigen der vierte Finger über den Daumen, und im Aufsteigen der Daumen unter dem vierten Finger fortgesetzt wird.

(γ) Application.

für B dur.

Vierter Finger,	b
dritter,	a
zweyter,	g
erster,	f
dritter,	es
zweyter,	d
erster,	c
vierter,	b
dritter,	a
zweyter,	g
erster,	f
dritter,	es
zweyter,	d
erster,	c
zweyter,	b

für Es dur.

Dritter Finger,	es
zweyter,	d
erster,	c
vierter,	b
dritter,	as
zweyter,	g
erster,	f
dritter,	es
zweyter,	d
erster,	c
vierter,	b
dritter,	as
zweyter,	g
erster,	f
zweyter,	es

für As dur.

Dritter Finger,	as
zweyter,	g
erster,	f
dritter,	es
zweyter,	des
erster,	c
vierter,	b
dritter,	as
zweyter,	g
erster,	f
dritter,	es
zweyter,	des
erster,	c
dritter,	b
zweyter,	as

Man bemerket in diesen Applicationen, wie im Absteigen der zweyte Finger über den Daumen, und im Aufsteigen der Daum unter dem zweyten Finger fortgesetzt wird.

(d) Application.

für Des dur.			für Ges dur.			(Sis dur)
Zweyter	Singer,	des	Zweyter	Singer,	ges	fis
erster,	=	c	erster,	=	f	eis
vierter,	=	b	dritter,	=	es	dis
dritter,	=	as	zweyter,	=	des	eis
zweyter,	=	ges	erster,	=	ces	h
erster,	=	f	vierter,	=	b	ais
dritter,	=	es	dritter,	=	as	gis
zweyter,	=	des	zweyter,	=	ges	fis
erster,	=	c	erster,	=	f	eis
vierter,	=	b	dritter,	=	es	dis
dritter,	=	as	zweyter,	=	des	cis
zweyter,	=	ges	erster,	=	ces	h
erster,	=	f	vierter,	=	b	ais
dritter,	=	es	dritter,	=	as	gis
zweyter,	=	des	zweyter,	=	ges	fis

Man siehet aus allen vorhergehenden Exempeln, daß man bey Abwechselung der Finger, allezeit mit einem größern über einen kleinern, und mit einem kleinern unter einem größern wegsteigt. Das Gegentheil ist ein Fehler.

Zweiter Absatz.

Von den Durtönen für die linke Hand, auf- und absteigend.

(a) Folgende Töne haben einerley Application.

	C dur.	G dur.	D dur.	A dur.	E dur.	F dur.
Erster	Singer, c	g	d	a	e	f
zweyter,	= h	fis	cis	gis	dis	c
dritter,	= a	e	h	fis	cis	d
erster,	= g	d	a	e	h	c

zweyter Singer,	f	c	g	d	a	b
dritter,	e	h	fis	cis	gis	a
vierter,	d	a	e	h	fis	g
erster,	c	g	d	a	e	f
zweyter,	h	fis	cis	gis	dis	e
dritter,	a	e	h	fis	cis	d
erster,	g	d	a	e	h	c
zweyter,	f	c	g	d	a	b
dritter,	e	h	fis	cis	gis	a
vierter,	d	a	e	h	fis	g
fünfter,	c	g	d	a	e	f

Man bemerket, wie im Aufsteigen der dritte und vierte Finger über den Daumen, und im Absteigen der Daum unter dem dritten und vierten Finger wegsteiget.

(β) Application.

für B dur.

Zweyter Finger,	b
erster,	a
zweyter,	g
dritter,	f
vierter,	es
erster,	d
zweyter,	c
dritter,	b
erster,	a
zweyter,	g
dritter,	f
vierter,	es
erster,	d
zweyter,	c
dritter,	b

Es dur.

Zweyter Finger,	es
erster,	d
zweyter,	c
dritter,	b
vierter,	as
erster,	g
zweyter,	f
dritter,	es
erster,	d
zweyter,	c
dritter,	b
vierter,	as
erster,	g
zweyter,	f
dritter,	es

As dur.

Zweyter Finger,	as
erster,	g
zweyter,	f
dritter,	es
vierter,	des
erster,	c
zweyter,	b
dritter,	as
erster,	g
zweyter,	f
dritter,	es
vierter,	des
erster,	c
zweyter,	b
dritter,	as

Man bemerket, wie im Aufsteigen der zweyte Finger über den Daumen, und im Absteigen der Daumen unter dem zweyten Finger fortgesetzt wird.

(γ) Ap.

(γ) Application.

für C dur.		Des dur.		Ges dur.		(Fis dur.)
Erster Finger, h		zweyter Finger, des		zweyter Finger, ges		fis
zweyter, = ais		erster, = c		erster, = f		eis
dritter, = gis		zweyter, = b		zweyter, = es		dis
vierter, = fis		dritter, = as		dritter, = des		cis
erster, = e		vierter, = ges		erster, = ces		h
zweyter, = dis		erster, = f		zweyter, = b		ais
dritter, = cis		zweyter, = es		dritter, = as		gis
erster, = h		dritter, = des		vierter, = ges		fis
zweyter, = ais		erster, = c		erster, = f		eis
dritter, = gis		zweyter, = b		zweyter, = es		dis
vierter, = fis		dritter, = as		dritter, = des		cis
erster, = e		vierter, = ges		erster, = ces		h
zweyter, = dis		erster, = f		zweyter, = b		ais
dritter, = cis		zweyter, = es		dritter, = as		gis
vierter, = h		dritter, = des		vierter, = ges		fis

Dritter Absatz.

Von den Molltönen für die rechte Hand.

(α) Application für

A mol.				D mol.		G mol.	
absteigend.		aufsteigend.		wie A mol.		wie A mol.	
Fünfter Finger,	a	a	vierter Finger,	d	d	g	g
vierter,	= g	gis	dritter,	= c	cis	f	fis
dritter,	= f	fis	zweyter,	= b	h	es	e
zweyter,	= e	e	erster,	= a	a	d	d
erster,	= d	d	vierter,	= g	g	c	c
dritter,	= c	c	dritter,	= f	f	b	b
zweyter,	= h	h	zweyter,	= e	e	a	a
erster,	= a	a	erster,	= d	d	g	g

Kunst d. Cl. zu sp.

Ⓔ

vierter Singer, g	gis dritter Singer, c	cis	f	fis
dritter, f	fis zweyter, b	h	es	e
zweyter, e	e erster, a	a	d	d
erster, d	d vierter, g	g	c	c
dritter, c	c dritter, f	f	b	b
zweyter, h	h zweyter, e	e	a	a
erster, a	a erster, d	d	g	g

(β) Application für

C mol

(wie A mol.)

c	c
b	h
as	a
g	g
f	f
es	es
d	d
c	c
b	h
as	a
g	g
f	f
es	es
d	d
c	c

E mol

(wie A mol.)

e	e
d	dis
c	cis
h	h
a	a
g	g
fis	fis
e	e
d	dis
c	ci
h	h
a	a
g	g
fis	fis
e	e

(γ) Application für

Z mol.

Sis mol.

absteigend.

aufsteigend.

absteigend.

aufsteigend.

fünfter Sing. h	h	fünfter Sing. h	dritter Sing. fis	zweyter Sing. fis
vierter, a	ais	vierter, e	erster, e	eis
dritter, g	gis	erster, d	vierter, d	dis
zweyter, fis	fis	dritter, cis	dritter, cis	cis

erster, Sing.	e	e	erster, Sing.	zweyter Sing.	h	zweyter Sing.	h
dritter,	d	d	dritter,	erster,	a	erster,	a
zweyter,	cis	cis	zweyter,	vierter,	gis	dritter,	gis
erster,	h	h	erster,	dritter,	fis	zweyter,	fis
vierter,	a	ais	vierter,	zweyter,	e	erster,	eis
dritter,	g	gis	dritter,	erster,	d	vierter,	dis
zweyter,	fis	fis	zweyter,	dritter,	cis	dritter,	cis
erster,	e	e	erster,	zweyter,	h	zweyter,	h
dritter,	d	d	dritter,	erster,	a	erster,	a
zweyter,	cis	cis	zweyter,	dritter,	gis	dritter,	gis
erster,	h	h	erster,	zweyter,	fis	zweyter,	fis

(d) Application für

Cis mol.

F mol.

absteigend.		aufsteigend.		absteigend.		aufsteigend.	
Dritter Sing. cis		cis zweyter Sing.		vierter Sing. f		f vierter Sing.	
zweyter, =	h	his	erster, =	dritter, =	es	e	dritter, =
erster, =	a	ais	vierter, =	zweyter, =	des	d	zweyter, =
dritter, =	gis	gis	dritter, =	erster, =	c	c	erster, =
zweyter, =	fis	fis	zweyter, =	vierter, =	b	b	vierter, =
erster, =	e	e	erster, =	dritter, =	as	as	dritter, =
vierter, =	dis	dis	dritter, =	zweyter, =	g	g	zweyter, =
dritter, =	cis	cis	zweyter, =	erster, =	f	f	erster, =
zweyter, =	h	his	erster, =	dritter, =	es	e	dritter, =
erster, =	a	ais	vierter, =	zweyter, =	des	d	zweyter, =
dritter, =	gis	gis	dritter, =	erster, =	c	c	erster, =
zweyter, =	fis	fis	zweyter, =	vierter, =	b	b	vierter, =
erster, =	e	e	erster, =	dritter, =	as	as	dritter, =
dritter, =	dis	dis	dritter, =	zweyter, =	g	g	zweyter, =
zweyter, =	cis	cis	zweyter, =	erster, =	f	f	erster, =

(ε) Application für

B mol.

E mol.

absteigend.	aufsteigend.	absteigend.	aufsteigend.
Vierter Sing. b	b vierter Sing.	dritter Sing. es	es dritter Sing.
dritter, = as	a dritter,	= zweyter, = des	d zweyter, =
zweyter, = ges	g zweyter,	= erster, = ces	c erster, =
erster, = f	f erster,	= vierter, = b	b vierter, =
dritter, = es	es dritter,	= dritter, = as	as dritter, =
zweyter, = des	des zweyter,	= zweyter, = ges	ges zweyter, =
erster, = c	c erster,	= erster, = f	f erster, =
vierter, = b	b vierter,	= dritter, = es	es dritter, =
dritter, = as	a dritter,	= zweyter, = des	d zweyter, =
zweyter, = ges	g zweyter,	= erster, = ces	c erster, =
erster, = f	f erster,	= vierter, = b	b vierter, =
dritter, = es	es dritter,	= dritter, = as	as dritter, =
zweyter, = des	des zweyter,	= zweyter, = ges	ges zweyter, =
erster, = c	c erster,	= erster, = f	f erster, =
zweyter, = b	b zweyter,	= zweyter, = es	es zweyter, =

(ζ) Application für As mol.

absteigend.	aufsteigend.
Dritter Singer, as	as Dritter Singer.
zweyter, = ges	g zweyter, =
erster, = fes	f erster, =
dritter, = es	es dritter, =
zweyter, = des	des zweyter, =
erster, = ces	ces erster, =
vierter, = b	b vierter, =
dritter, = as	as dritter, =
zweyter, = ges	g zweyter, =
erster, = fes	f erster, =
dritter, = es	es dritter, =
zweyter, = des	des zweyter, =
erster, = ces	ces erster, =
dritter, = b	b dritter, =
zweyter, = as	as zweyter, =

Vierter Absatz.

Von den Molltönen für die linke Hand.

(m) Application für

A mol.			D mol.		
absteigend.			aufsteigend.	wie A mol.	
Erster Finger,	a		a	Erster Finger,	d d
zweyter,	g		gis zweyter,	=	c cis
dritter,	f		fis dritter,	=	b h
erster,	e		e erster,	=	a a
zweyter,	d		d zweyter,	=	g g
dritter,	c		c dritter,	=	f f
vierter,	h		h vierter,	=	e e
erster,	a		a erster,	=	d d
zweyter,	g		gis zweyter,	=	c cis
dritter,	f		fis dritter,	=	b h
erster,	e		e erster,	=	a a
zweyter,	d		d zweyter,	=	g g
dritter,	c		c dritter,	=	f f
vierter,	h		h vierter,	=	e e
fünfter,	a		a fünfter,	=	d d

(β) Application für

G mol.			C mol.		
absteigend.			wie G mol.		
absteigend.			aufsteigend.		
Erster Finger,	g		g	Erster Finger,	c c
zweyter,	f		fis zweyter,	=	b h
dritter,	es		e dritter,	=	as a
erster,	d		d erster,	=	g g
zweyter,	c		c zweyter,	=	f f
dritter,	b		b dritter,	=	es es
erster,	a		a vierter,	=	d d
zweyter,	g		g erster,	=	c c

dritter Singer,	f	fis zweyter Singer,	b	h
vierter,	es	e dritter,	as	a
erster,	d	d erster,	g	g
zweyter,	c	c zweyter,	f	f
dritter,	b	b dritter,	es	es
vierter,	a	a vierter,	d	d
fünfter,	g	g fünfter,	c	c

(v) Application für

E mol.

G mol.

absteigend.	aufsteigend.	absteigend.	aufsteigend.
Erster Sing. e	e Erster Sing.	Erster Sing. h	h Erster Sing.
zweyter, d	dis zweyter,	zweyter, a	ais zweyter,
dritter, c	cis dritter,	dritter, g	gis dritter,
erster, h	h erster,	vierter, fis	fis vierter,
zweyter, a	a zweyter,	erster, e	e erster,
dritter, g	g dritter,	zweyter, d	d zweyter,
vierter, fis	fis vierter,	dritter, cis	cis dritter,
erster, e	e erster,	erster, h	h erster,
zweyter, d	dis zweyter,	zweyter, a	ais zweyter,
dritter, c	cis dritter,	dritter, g	gis dritter,
erster, h	h erster,	vierter, fis	fis vierter,
zweyter, a	a zweyter,	erster, e	e erster,
dritter, g	g dritter,	zweyter, d	d zweyter,
vierter, fis	fis vierter,	dritter, cis	cis dritter,
fünfter, e	e fünfter,	vierter, h	h vierter,

(d) Application für

Fis mol.

Cis mol.

absteigend.	aufsteigend.	absteigend.	aufsteigend.
Zweyter Sin. fis	fis Zweyter Sin.	Zweyter Sin. cis	cis Zweyter Sing.
erster, e	eis erster,	erster, h	his erster,
zweyter, d	dis zweyter,	zweyter, a	ais zweyter,
dritter, cis	cis dritter,	dritter, gis	gis dritter,
erster, h	h erster,	vierter, fis	fis vierter,

zweyter Sing. a	a	zweyter Sing.	erster Sing. e	e	erster Sing.
dritter, / gis	gis	dritter, /	zweyter, / dis	dis	zweyter, /
vierter, / fis	fis	vierter, /	dritter, / cis	cis	dritter, /
erster, / e	eis	erster, /	erster, / h	his	erster, /
zweyter, / d	dis	zweyter, /	zweyter, / a	ais	zweyter, /
dritter, / cis	cis	dritter, /	dritter, / gis	gis	dritter, /
erster, / h	h	erster, /	vierter, / fis	fis	vierter, /
zweyter, / a	a	zweyter, /	erster, / e	e	erster, /
dritter, / gis	gis	dritter, /	zweyter, / dis	dis	zweyter, /
vierter, / fis	fis	vierter, /	dritter, / cis	cis	dritter, /

(ε) Application für
S mol.

absteigend.		aufsteigend.	
Erster Singer, f	f	Erster Singer.	f
zweyter, / es	es	zweyter, /	e
dritter, / des	des	dritter, /	d
erster, / c	c	erster, /	c
zweyter, / b	b	zweyter, /	b
dritter, / as	as	dritter, /	as
erster, / g	g	vierter, /	g
zweyter, / f	f	erster, /	f
dritter, / es	es	zweyter, /	e
vierter, / des	des	dritter, /	d
erster, / c	c	erster, /	c
zweyter, / b	b	zweyter, /	b
dritter, / as	as	dritter, /	as
vierter, / g	g	vierter, /	g
fünfter, / f	f	fünfter, /	f

(ζ) Application für

B mol.

Es mol.

absteigend.		aufsteigend.		absteigend.		aufsteigend.	
Zweyter Sin. b	b	Zweyter Sin.	b	Zweyter Sin. es	es	Zweyter Sin.	es
dritter, / as	a	dritter, /	a	dritter, / des	d	dritter, /	d
vierter, / ges	g	vierter, /	g	erster, / ces	c	erster, /	c

erster Sing. f	f	erster Sing. zweyter Sin. b	b	zweyter Sin.
zweyter, = es	es	zweyter, = dritter, = as	as	dritter, =
dritter, = des	des	dritter, = vierter, = ges	ges	vierter, =
erster, = c	c	erster, = erster, = f	f	erster, =
zweyter, = b	b	zweyter, = zweyter, = es	es	zweyter, =
dritter, = as	a	dritter, = dritter, = des	d	dritter, =
vierter, = ges	g	vierter, = erster, = ces	c	erster, =
erster, = f	f	erster, = zweyter, = b	b	zweyter, =
zweyter, = es	es	zweyter, = dritter, = as	as	dritter, =
dritter, = des	des	dritter, = vierter, = ges	ges	vierter, =
erster, = c	c	erster, = erster, = f	f	erster, =
zweyter, = b	b	zweyter, = zweyter, = es	es	zweyter, =

(n) Application für

As mol.

absteigend.

Zweyter Finger, as
 dritter, = ges
 erster, = fes
 zweyter, = es
 dritter, = des
 erster, = ces
 zweyter, = b
 dritter, = as
 vierter, = ges
 erster, = fes
 zweyter, = es
 dritter, = des
 erster, = ces
 zweyter, = b
 dritter, = as

aufsteigend.

as Zweyter Finger.
 g erster, =
 f zweyter, =
 es dritter, =
 des vierter, =
 ces erster, =
 b zweyter, =
 as dritter, =
 g erster, =
 f zweyter, =
 es dritter, =
 des vierter, =
 ces erster, =
 b zweyter, =
 as dritter, =

§. 62.

Hier folgen noch einige gute Applicationen, die, nach Beschaffenheit der Umstände, gebraucht werden können.

Erstlich für die rechte Hand auf- und absteigend.

(A)						
Vierter	Finger,	c	g	d	a	e
dritter,	"	h	gis	cis	gis	dis
zweyter,	"	a	e	h	fis	cis
erster,	"	g	d	a	e	h
vierter,	"	f	c	g	d	a
dritter,	"	e	h	gis	cis	gis
zweyter,	"	d	a	e	h	fis
erster,	"	c	g	d	a	e

ingeleichen in folgenden Molltönen.

	e	a	d	g	c
	d (dis)	g (gis)	c (cis)	f (fis)	b (h)
	c (cis)	f (fis)	b (h)	es (e)	as (a)
mit voriger Application.	h	e	a	d	g
	a	d	g	c	f
	g	c	f	b	es
	gis	h	e	a	d
	e	a	d	g	c

(B)			
Vierter	Finger,	c	} im Absteigen allein.
dritter,	"	h	
zweyter,	"	a	
erster,	"	g	
zweyter,	"	f	
erster,	"	e	
zweyter,	"	d	
erster,	"	c	

Vierter	Finger,	c	} im Aufsteigen allein.
dritter,	"	h	
vierter,	"	a	
dritter,	"	g	
vierter,	"	f	
dritter,	"	e	
zweyter,	"	d	
erster,	"	c	

In der absteigenden Leiter ist die Abwechselung des ersten und zweyten, und in der aufsteigenden Leiter die Abwechselung des dritten und vierten Fingers das Augenmerk. Beyde Applicationen müssen, wenn man sie gebrauchet, ohne Verschränkung und Verwickelung der Finger geschehen; und da man nicht mit eben derselben Application allhier auf- und absteigen kann: so ist die eine mit der andern nicht zu vermischen.

(A) Zweytens für die linke Hand, auf- und absteigend.

Erster Finger,	c	g	d	a	e
zweyter,	h	fis	cis	gis	dis
dritter,	a	e	h	fis	cis
vierter,	g	d	a	e	h
erster,	f	c	g	d	a
zweyter,	e	h	fis	cis	gis
dritter,	d	a	e	h	fis
vierter,	c	g	d	a	e

ingleichen in folgenden Molltönen.

e	a	d	g	c
d (dis)	g (gis)	c (cis)	f (fis)	b (h)
c (cis)	f (fis)	b (h)	es (e)	as (a)
h	e	a	d	g
a	d	g	c	f
g	c	f	b	es
fis	h	e	a	d
e	a	d	g	c

(B)

Erster Finger,	c	} im Absteigen allein.
zweyter,	h	
dritter,	a	
vierter,	g	
dritter,	f	
vierter,	e	
dritter,	d	
vierter,	c	

Erster Finger,	c	} im Aufsteigen allein.
zweyter,	h	
erster,	a	
zweyter,	g	
erster,	f	
zweyter,	e	
dritter,	d	
vierter,	c	

In der absteigenden Leiter ist die Abwechselung des dritten und vierten, und in der aufsteigenden Leiter die Abwechselung des ersten und zweyten Fingers das Augenmerk. Beyde Applicationen müssen ohne Verschränkung und Verwickelung der Finger geschehen; und da man nicht mit eben derselben Application auf- und absteigen kann; so ist die eine mit der andern nicht zu vermischen.

S. 63.

Theils unbequeme, theils heßliche und ganz verwerfliche Applicationen sind z. E. folgende:

1) für die rechte Hand auf- und absteigend.

Dritter Finger, c		Fünfter Finger, c		Fünfter Finger, c
zweyter, "	h	viertes, "	h	viertes, "
dritter, "	a	dritter, "	a	dritter, "
zweyter, "	g	zweyter, "	g	zweyter, "
dritter, "	f	viertes, "	f	fünfter, "
zweyter, "	e	dritter, "	e	viertes, "
dritter, "	d	zweyter, "	d	dritter, "
zweyter, "	c	erster, "	c	zweyter, "

ferner.

	Vierter Finger, c		Fünfter Finger, c
	dritter, "	h	viertes, "
	zweyter, "	a	fünfter, "
NB.	erster, "	g	viertes, "
	fünfter, "	f	fünfter, "
	viertes, "	e	viertes, "
	dritter, "	d	fünfter, "
	zweyter, "	c	viertes, "

und so weiter. Wer kann die garstigen Applicationen alle zählen?

F 2.

2) Für die linke Hand, auf- und absteigend.

Zweyter Finger, c	Erster Finger, c	Zweyter Finger, c
Dritter, = h	zweyter, = h	Dritter, = h
zweyter, = a	dritter, = a	viertes, = a
Dritter, = g	viertes, = g	fünfter, = g
zweyter, = f	zweyter, = f	zweyter, = f
Dritter, = e	Dritter, = e	Dritter, = e
zweyter, = d	viertes, = d	viertes, = d
Dritter, = c	fünfter, = c	fünfter, = c

ferner:

Zweyter Finger, c	Vierter Finger, c
Dritter, = h	fünfter, = h
viertes, = a	viertes, = a
fünfter, = g	fünfter, = g
erster, = f	viertes, = f
zweyter, = e	fünfter, = e
Dritter, = d	viertes, = d
viertes, = c	fünfter, = c

und so weiter.

Alle diese Applicationen taugen nicht.

§. 64.

Die springenden einstimmigen Sätze entlehnen ihre Application aus den zwey- drey- und vierstimmigen Sätzen, von welchen wir jezo handeln wollen.

Erstlich von zweystimmigen Sätzen

(a) für die rechte Hand.

Secunden.	{ a dritter Finger.	item viertes Finger.
	{ g zweyter, "	Dritter, =
Terzen.	{ a dritter Finger.	item viertes Finger.
	{ f erster, "	zweyter, =
Quarten.	{ a viertes Finger.	item fünfter Finger.
	{ e erster, "	zweyter, =

Quinten.	{ a vierter Finger. it. fünfter Finger. it. fünfter Finger. d erster, = erster = zweyter, =
Sexten.	{ a vierter Finger. it. fünfter Finger. it. fünfter Finger. c erster, = erster, = zweyter, =
Septimen.	{ a fünfter Finger. h erster, =
Octaven.	{ a fünfter Finger. a erster, =

Mehrere im Fall der Noth nöthigen Applicationen einer Secunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte und Septime, sind aus den drey- und vierstimmigen Sätzen zu erlernen.

(b) Für die linke Hand.

Secunden.	{ a erster Finger. item zweyter Finger. g zweyter, = dritter, =
Terzen.	{ a erster Finger. item zweyter Finger. f dritter, = vierter, =
Quarten.	{ a erster Finger. item zweyter Finger. e vierter, = fünfter, =
Quinten.	{ a erster Finger. it. erster Finger. it. zweyter Finger. d vierter, = fünfter, = fünfter, =
Sexten.	{ a erster Finger. it. erster Finger. it. zweyter Finger. c vierter, = fünfter, = fünfter, =
Septimen.	{ a erster Finger. h fünfter, =
Octaven.	{ a erster Finger. a fünfter =

Mehrere im Fall der Noth nöthige Applicationen einer Secunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte und Septime, sind aus den drey- und vierstimmigen Sätzen zu erlernen.

Zweytens von dreystimmigen Sätzen.

(a) für die rechte Hand.

(*) in dem Umfang einer Quarte. $\left\{ \begin{array}{l} g \text{ fünfter Finger.} \\ e \text{ dritter,} \\ d \text{ zweyter,} \end{array} \right.$ item vierter Finger. zweyter, erster,

ferner:

$\left\{ \begin{array}{l} g \text{ vierter Finger.} \\ f \text{ dritter,} \\ d \text{ erster,} \end{array} \right.$ item fünfter Finger. vierter, zweyter,

(*) in dem Umfang einer Quinte. $\left\{ \begin{array}{l} g \text{ fünfter Fing.} \\ e \text{ (es) dritter,} \\ c \text{ erster,} \end{array} \right.$ it. vierter Fing. zweyter, erster, it. fünfter Fing. vierter, zweyter,

Die Position mit dem Kleinen, dritten und zweyten Finger auf einem Terzenweise von einander stehenden dreystimmigen Sätze ist falsch.

ferner:

$\left\{ \begin{array}{l} g \text{ fünfter Fing.} \\ f \text{ vierter,} \\ c \text{ erster,} \end{array} \right.$ it. vierter Fing. dritter, erster, selten fünfter Fing. vierter, zweyter,

ferner:

$\left\{ \begin{array}{l} g \text{ fünfter Fing.} \\ d \text{ dritter,} \\ c \text{ zweyter,} \end{array} \right.$ selten fünfter Fing. zweyter, erster, it. fünfter Fing. dritter, erster,

(*) in dem Umfang einer Sexte. $\left\{ \begin{array}{l} a \text{ fünfter Fing.} \\ f \text{ dritter,} \\ c \text{ erster,} \end{array} \right.$ it. vierter Fing. zweyter, erster, selten fünfter Fing. vierter, zweyter,

ferner:

$\left\{ \begin{array}{l} a \text{ fünfter Fing.} \\ e \text{ dritter,} \\ c \text{ erster,} \end{array} \right.$ it. fünfter Fing. dritter, zweyter, it. fünfter Fing. zweyter, erster,

ferner:

$\left\{ \begin{array}{l} a \text{ fünfter Fing.} \\ g \text{ vierter,} \\ c \text{ erster,} \end{array} \right.$ $\left\{ \begin{array}{l} a \text{ fünfter Fing.} \\ d \text{ dritter,} \\ c \text{ zweyter,} \end{array} \right.$ selten fünfter Fing. zweyter, erster,

Die Position mit dem zweyten, dritten und kleinen Finger in solchem dreystimmigen Sake, wo die mittlere gegen die unterste eine Quarte, und gegen die oberste eine Terz machet, z. E. in $\left\{ \begin{smallmatrix} a \\ f \\ c \end{smallmatrix} \right.$ ist falsch und verwerflich.

(*) in dem Umfang einer Septime.	{	c fünfter Finger.	{	c fünfter Fing.	{	c fünfter Fing.
		a viert. oder dritt.		g dritter, =		f zweyter, =
(*) in dem Umfang einer Octave.	{	d erster Finger.	{	d erster, =	{	d erster, =
(*) in dem Umfang einer Octave.	{	c fünfter Fing.	{	c fünfter Fing.	{	c fünfter Fing.
		b vierter, =		a vierter, =		g dritter, =
(*) in dem Umfang einer Octave.	{	c erster, =	{	c erster, =	{	c erster, =

ferner:

{	c fünfter Finger.	{	c fünfter Finger.
	f zweyter, =		e zweyter, =
	c erster, =		c erster, =

(b) für die linke Hand.

(*) in dem Umfang einer Quarte.	{	g erster Finger.	{	selten zweyter Finger.
		f zweyter, =		dritter, =
		d vierter, =		fünfter, =

ferner:

{	g erster Finger.	{	item erster Finger.
	e dritter, =		zweyter, =
	d vierter, =		dritter, =

(*) in dem Umfang einer Quinte.	{	g erster Finger.	{	it. erster Fing.	{	it. zweyter Fing.
		e zweyter, =		dritter, =		vierter, =
		c vierter, =		fünfter, =		fünfter, =

Die Position mit dem zweyten, dritten und kleinen Finger auf dem vorhergehenden, Terzenweise abgetheilten, Sake ist falsch.

ferner:

{	g erster Finger.	{	item zweyter Finger.
	f zweyter, =		dritter, =
	c fünfter, =		fünfter, =

ferner:

	{	g erster Finger.	=	item erster Finger.	=
		d dritter,		zweyter,	
		c vierter,		dritter,	
(*) in dem Umfang einer Sexte.	{	a erster Fing.	=	it. erster Fing.	=
		f zweyter,		dritter,	
		c fünfter,		fünfter,	
				selten zweyter Fing.	
				vierter,	
				fünfter,	

ferner:

{	a erster Finger.	=	it. erster Finger.	=	it. erster Finger,	=
	e dritter,		zweyter,		vierter,	
	c fünfter,		vierter,		fünfter,	

ferner:

	{ a erster Finger.	{ a erster Fing.	item erster Fing.
	{ g zweyter, =	{ d dritter, =	vierter, =
	{ c fünfter, =	{ c vierter, =	fünfter, =
(*)	{ f erster Fing.	{ f erster Fing.	selten erster Fing.
in dem Umfang	{ d zweyter, =	{ c dritter, =	zweyter, =
einer Septime.	{ g fünfter, =	{ g fünfter, =	fünfter, =

ferner:

	{ f erster Finger.	item erster Finger.	
	{ h vierter, =	dritter, =	
	{ g fünfter, =	fünfter, =	
(*)	{ g erster Fing.	{ g erster Fing.	{ g erster Fing.
in dem Umfang	{ f zweyter, =	{ e zweyter, =	{ d zweyter, =
einer Octave.	{ g fünfter, =	{ g fünfter, =	{ g fünfter, =

ferner:

{ g erster Finger.	{ g erster Finger.
{ c dritter, =	{ h vierter, =
{ g fünfter, =	{ g fünfter, =

Drit

Drittens, von vierstimmigen Sätzen.

(a) für die rechte Hand.

(*)
in dem Umfang
einer Quinte. { a fünfter Finger.
g vierter, =
e zweyter, =
d erster, =

(*)
in dem Umfang
einer Sexte. { a fünfter Finger.
g vierter, =
d zweyter, =
c erster, =

{ a fünfter Finger.
g vierter, =
e zweyter, =
c erster, =

ferner:

{ a fünfter Finger.
f dritter, =
e zweyter, =
c erster, =

{ a fünfter Finger.
f vierter, =
d zweyter, =
c erster, =

(*)
in dem Umfang
einer Septime. { c fünfter Fing.
a vierter, =
f zweyter, =
d erster, =

{ c fünfter Fing.
a vierter, =
g dritter, =
d erster, =

{ c fünfter Fing.
g dritter, =
f zweyter, =
d erster, =

(*)
in dem Umfang
einer Octave. { c fünfter Finger.
g dritter, =
e zweyter, =
c erster, =

{ c fünfter Finger.
a vierter, =
f zweyter, =
c erster, =

ferner:

{ c fünfter Finger.
a vierter, =
e zweyter, =
c erster, =

{ c fünfter Finger.
g dritter, =
f zweyter, =
c erster, =

(b) für die linke Hand.

(*)
in dem Umfang
einer Quinte. { g erster Finger.
f zweyter, =
d vierter, =
c fünfter, =

(*)
in dem Umfang
einer Sexte.

{	a	erster	Finger.
{	f	zweyter,	=
{	d	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

{	a	erster	Finger.
{	f	zweyter,	=
{	e	dritter,	=
{	c	fünfter,	=

ferner:

{	a	erster	Finger.
{	g	zweyter,	=
{	e	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

{	a	erster	Finger.
{	g	zweyter,	=
{	d	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

(*)
in dem Umfang
einer Septime.

{	c	erster	Finger.
{	a	zweyter,	=
{	f	vierter,	=
{	d	fünfter,	=

{	c	erster	Finger.
{	a	zweyter,	=
{	g	dritter,	=
{	d	fünfter,	=

ferner:

{	c	erster	Finger.	it.	erster	Finger.
{	g	zweyter,	=		dritter,	=
{	f	dritter,	=		vierter,	=
{	d	fünfter,	=		fünfter,	=

(*)
in dem Umfang
einer Octave.

{	c	erster	Finger.
{	g	zweyter,	=
{	e	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

{	c	erster	Finger.
{	a	zweyter,	=
{	f	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

ferner:

{	c	erster	Finger.
{	a	zweyter,	=
{	e	vierter,	=
{	c	fünfter,	=

{	c	erster	Finger.
{	g	zweyter,	=
{	f	dritter,	=
{	c	fünfter,	=

§. 65.

Ein Schwärmer, d. i. eine Passage, da eben dieselbe Note in geschwin-
der Bewegung öfters hintereinander wiederholet wird, z. E. gggggggg,
wird mit abwechselndem ersten und zweyten, oder zweyten und dritten
Finger, an jeder Hand gemacht.

E N D E.